



RAW-Entwicklung mit Photoshop CC und Adobe Camera RAW 8

Peter Hoffmann

Automatik regeln lassen, denn schließlich kann die Einstellung mit Adobe Camera RAW verlustfrei neu eingestellt werden. Wer den Konverter auch für JPG-Bilder nutzt, sollte allerdings schon bei der Aufnahme auf einen korrekten Weißabgleich achten und bei ganz kritischen Aufnahmen vielleicht sogar einen manuellen Weißabgleich mit Hilfe einer Graukarte machen.

Nun aber zu den Korrekturen, die am Computer möglich sind. Über das Listenfeld "Weißabgleich" werden die auch an der Kamera verfügbaren Voreinstellungen bereitgestellt. Sollte Ihnen der von der Kamera automatisch gemachte Weißabgleich nicht zusagen, oder hatten Sie vielleicht einen falschen Weißabgleich eingestellt, wählen Sie einfach eine andere Einstellung aus und schauen Sie sich die Änderungen am Monitor an. Seit einiger Zeit bietet das Programm ja die Möglichkeit zur Vergleichsdarstellung. Was wird nun durch die Wahl einer Vorgabe geändert? Ein Blick auf die Regler "Farbtemperatur" und "Farbton" veranschaulichen die Korrekturen sehr schnell: Mit Farbtemperatur werden die Farben auf der Achse Blau-Gelb angepasst, während mit Farbton eine Verschiebung auf der Achse Grün-Magenta erfolgt.

Nutzen Sie diese beiden Regler, um die erste per Vorgabe gemachte Einstellung fein zu justieren, um die Farbstimmung des Bildes wärmer oder kälter zu gestalten. Der eleganteste Weg zum Weißabgleich führt nach meiner Meinung aber über das Weißabgleich-Werkzeug.

Rufen Sie es mit **[I]** auf und klicken Sie im Vorschaubild auf einen Bereich, der neutral grau oder weiß sein soll. Vermeiden sollten Sie dabei jedoch Bildstellen auszuwählen, die zeichnungslos weiß sind, wie es zum Beispiel bei Spitzlichtern der Fall ist.

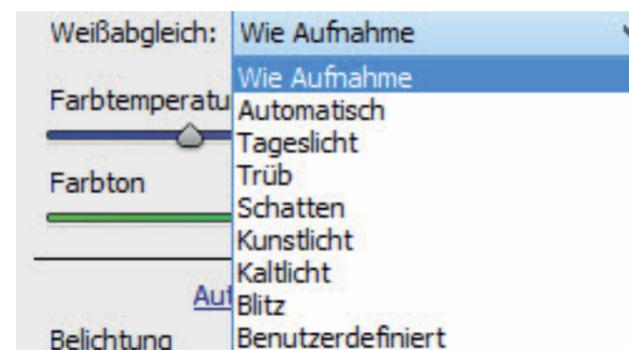
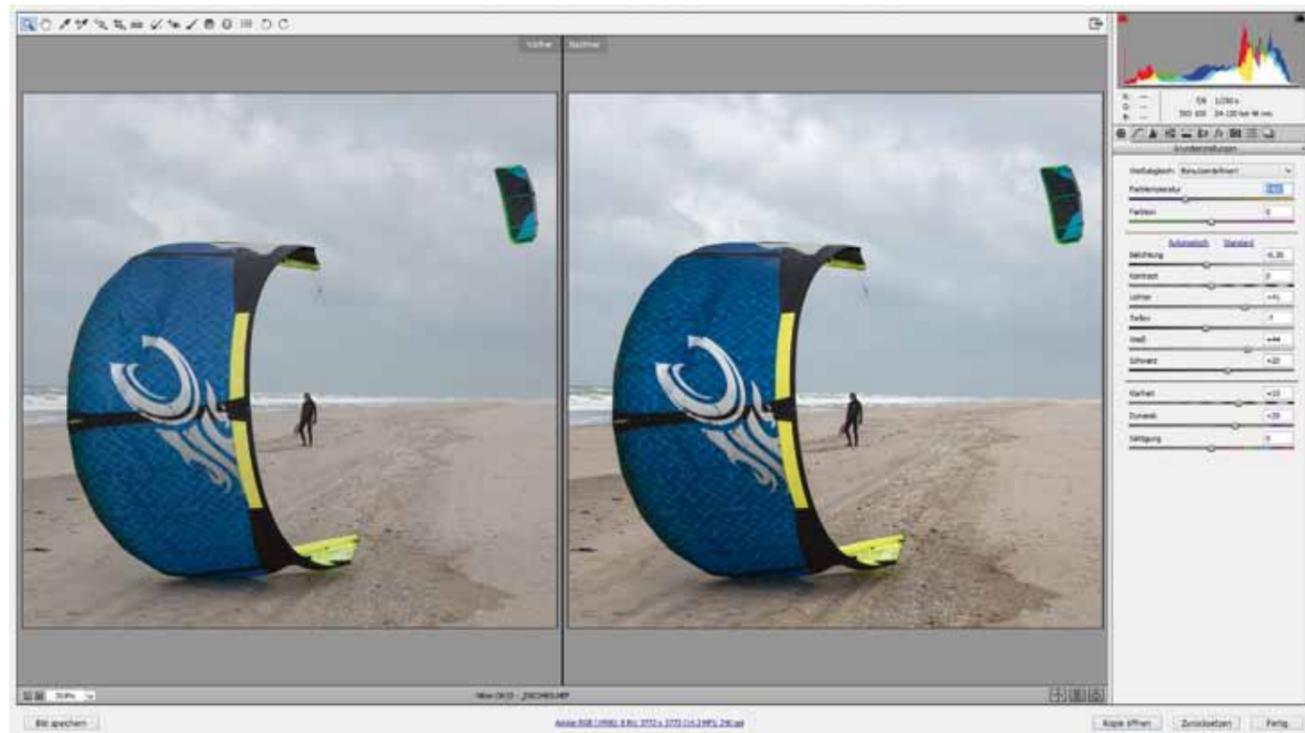
Abschließend noch zwei Anmerkungen zur kreativen Verwendung des Weißabgleichs: Nicht immer sind neutrale Farben wichtig. Viel häufiger geht es darum, eine Farbstimmung zu erzeugen oder die Farbtemperatur von Fotos anzupassen, damit die Sequenz in der AV-Schau oder die Doppelseite im Fotobuch harmonischer wirkt. Nutzen

Geht es in den vorhergehenden Folgen darum, Adobe Camera RAW kennenzulernen und vielleicht vorhandene Aufnahme- und Abbildungsfehler zu minimieren, so stehen im Mittelpunkt dieser Folge die interessantesten Funktionen des RAW-Konverters: Die Grundeinstellungen. In drei Blöcke aufgeteilt bieten die Regler die Möglichkeit, den Weißabgleich einer Aufnahme nachträglich verlustfrei anzupassen, die Tonwertverteilung im Bild zu prüfen und nach Belieben zu gestalten oder – und da sind wir dann beim dritten Block – den Mikrokontrast und die Farbsättigung zu beeinflussen.

Weißabgleich

Bei der Aufnahme stellt der Weißabgleich eine farbstichfreie Abbildung sicher. Selbst einfachste Kameras bieten hierzu verschiedene Vorgaben an: Neben einer mit A gekennzeichneten Automatik-Einstellung findet man zumeist ein Glühlampensymbol, eine Sonne, einen Blitz, Wolken oder ein schattenwerfendes Haus. Der RAW-Fotograf kann es sich einfach machen und den Weißabgleich durch die

Die wichtigsten Regler zur Optimierung des Fotos sind im Register Grundeinstellungen zu finden. In drei Gruppen aufgeteilt finden sich hier Einstelloptionen für den Weißabgleich, für die Tonwertverteilung und für die Einstellung des Mikrokontrastes und der Sättigung. Das Histogramm und auch die Vergleichsansicht ermöglichen die Kontrolle der Änderungen.



Die Auswahl einer Vorgabe ist die schnellste Möglichkeit, den Weißabgleich anzupassen.

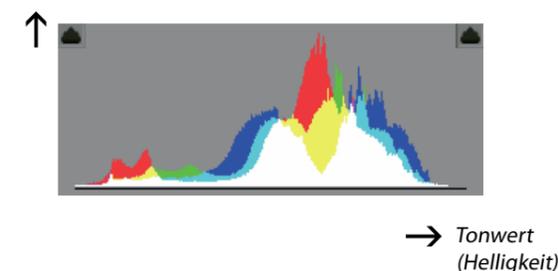
Sie den Weißabgleich einfach, um die gewünschte Farbstimmung im Bild zu erzeugen. Haben Sie über das Register "HSL/ Graustufen" das Foto in Graustufen konvertiert, so können Sie die Graustufenumsetzung schön durch die Veränderung des Weißabgleichs gestalten.

Tonwertverteilung

Bevor Sie sich an die Einstellung der Tonwertverteilung machen, sollten Sie einen Blick auf das Histogramm werfen, das Ihnen ja verlässlich anzeigt, welche Tonwerte im Bild vorhanden sind und wie sie sich verteilen. Mit **[O]** und **[U]** können Sie zunächst dafür sorgen, dass bei den kommenden Einstellungen Über- und Unterbelichtungen in der Vorschau durch rote und blaue Markierungen angezeigt werden. Wenn Sie aber den Mauszeiger über das Histogramm bewegen, zeigen Ihnen Grauschattierungen an, welcher Regler genutzt werden sollte, um Einfluss auf einen bestimmten Tonwertbereich, auf eine bestimmte Helligkeit zu nehmen. Sie können sogar den Bereich im Histogramm direkt per Maus verschieben.

Wie geht man nun am besten vor? Unterstellt, Sie haben kein Hey Key- oder Low Key-Foto gemacht, sondern eine Aufnahme mit durchschnittlicher Helligkeitsverteilung, so ziehen Sie die Regler für Schwarz und Weiß zunächst so, dass im Histogramm oder in der Vorschau keine Unter- oder Überbelichtung mehr zu erkennen ist. Im nächsten Schritt kümmern Sie sich um die Tiefen und Lichten und stellen damit die dunkelsten und die hellsten Mitteltöne ein. Nach diesen Arbeitsschritten sollten sich die Tonwerte über den gesamten Tonwertbereich erstrecken. Nun gilt es noch, die Gesamthelligkeit

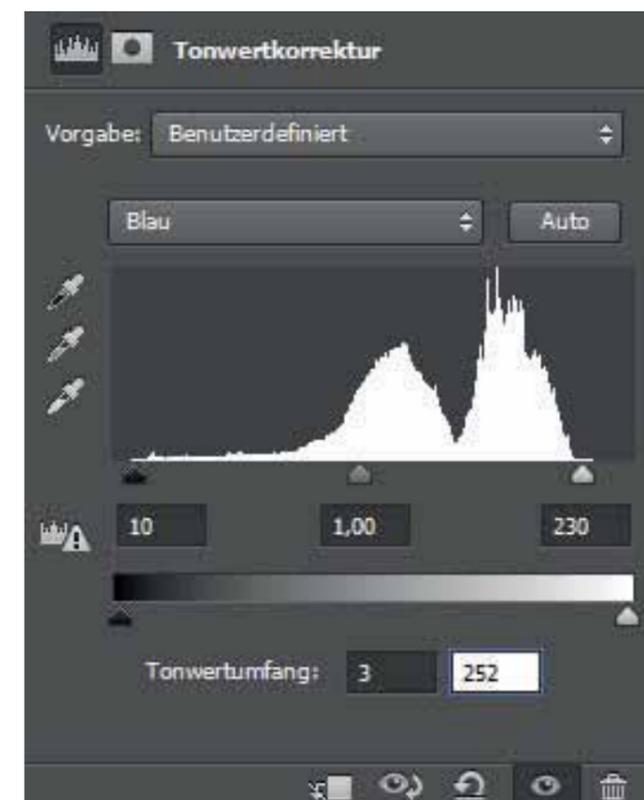
Häufigkeit



Das Histogramm zeigt die Tonwertverteilung und die Häufigkeit, mit der bestimmte Tonwerte im Bild vorhanden sind an.

des Bildes einzustellen. Nutzen Sie dazu den Regler "Belichtung" und – wenn es schnell gehen soll – auch noch den Kontrastregler.

Haben Sie etwas mehr Zeit, und möchten Sie etwas sorgfältiger arbeiten, nutzen Sie statt des Kontrastreglers lieber die Gradationskurve, mit der differenziertere Einstellungen machbar sind. Muss nun jede Unter- oder Überbelichtung vermieden werden? Nein, selbst-



Die Tonwertkorrektur in Photoshop hat drei Vorteile im Vergleich zur Korrektur in Adobe Camera RAW:

1. Die Korrektur kann für jeden Farbkanal getrennt durchgeführt werden.
2. Sie kann durch Masken lokal begrenzt werden.
3. Durch Anpassung des Tonwertumfangs kann die Korrektur auf den Dynamikumfang des Druckers angepasst werden.

verständlich nicht. Bei allen Korrekturen kann Ihnen das Histogramm den technischen Hinweis liefern, ab wann dunkelste Tonwerte zeichnungslos schwarz werden oder das Weiß im Bild keinerlei Strukturen mehr zeigt. Sehr häufig bekommen Fotos aber mehr Lebendigkeit und Aussagekraft, wenn Schatten sattschwarz sind oder wenn im Bild noch kleine Spitzlichter zu sehen sind. Nur die bildwichtigen Motivelemente sollten gut durchgezeichnet sein. Vielleicht machen Sie auch die Erfahrung, dass die Faustregel, nach der sich das Histogramm über die gesamte Tonwertskala erstrecken soll, beim Druck zu zugelaufenen Tiefen und papierweißen Stellen führt. In diesem Fall reizen Sie nicht die gesamte Bandbreite der Skala aus. Lassen Sie das Histogramm dann ruhig etwas vor dem Maximalwert enden. Wer die Tonwertkorrektur in Photoshop durchführt, würde den Tonwertumfang in der Regel auf die Werte 3 bis 252 begrenzen, damit die Tonwertspreizung nur innerhalb der durch den Drucker gesetzten Grenzen geschieht. Abschließend noch ein Hinweis zu den Farbsignalen im Histogramm. Sind die Warndreiecke schwarz oder weiß, so signalisiert dies eine Unter- oder Überbelichtung in allen drei Farbkanälen. Wird eine andere Farbe angezeigt, so sind nur ein oder zwei Farbkanäle ohne Zeichnung.

Klarheit, Dynamik und Sättigung

Der Klarheit-Regler ist eigentlich nichts anderes als ein Kontrastregler. Allerdings ist seine Wirkung auf feinste Kontrastkanten, auf feinste Hell-Dunkel-Übergänge begrenzt. Die Wirkung des Reglers ist verblüffend, denn durch die Anhebung des Mikrokontrastes wirkt das Bild brillanter. Feinste Details werden sichtbar. Und wenn

ein Wolkenhimmel zu sehen ist, so wird die Wolkenstruktur betont. Umgekehrt: Bei Porträts kann es oftmals gut wirken, die Klarheit zu reduzieren, um auf diese Weise leichte Hautunreinheiten weichzeichnen und zu kaschieren. Das werden Sie jedoch nur in wenigen Fällen für das gesamte Bild machen. Diese Änderungen werden Sie selektiv anwenden. Wie, das schauen wir uns in einer der nächsten Folgen genauer an.

Mit Dynamik und Sättigung verändern Sie die Farbsättigung. Während dies mit dem Dynamik-Regler proportional zur schon vorhan-

denen Sättigung geschieht, arbeitet der Sättigungs-Regler absolut. Jede Farbe wird unabhängig von der schon gegebenen Sättigung in gleichem Maße verändert. Ich nutze eigentlich immer nur den Dynamik-Regler, der die Sättigung schwach gesättigter Farben anhebt ohne dass dabei die schon stark gesättigten Farben übersättigt werden. Mit dem Sättigungs-Regler lässt sich umgekehrt aber ein Farbbild vollständig entsättigen, was mit dem Dynamik-Regler nicht gelingt. Doch auch die Umsetzung in Schwarzweiß erledige ich lieber über das Register HSL/ Graustufen, da mehr Möglichkeiten zur Gestaltung bereitgestellt werden.

Mit dem Weißabgleich steht Ihnen ein tolles Werkzeug zur Verfügung, um die Farbstimmung im Bild ganz nach ihren Wünschen zu gestalten: Lassen Sie das Foto zum Beispiel kühler wirken, indem Sie die Farbtemperatur zu Blau hin verschieben.



Bilder links: Klarheit ist sicherlich eine der interessantesten Einstelloptionen im Grundeinstellungen-Register. Der Klarheit-Regler verstärkt den Mikrokontrast. Feinste Hell-Dunkel-Übergänge werden so besser erkennbar.

Das rechte Foto wirkt schärfer, weil der Kontrast mit dem Klarheit-Regler verstärkt worden ist. Auch die Wolkenstruktur kann mit dieser Einstellung deutlich betont werden.



Änderungen mit "Dynamik" (mittleres Bild) fallen trotz einer Maximal-Aussteuerung moderater aus als die mit Sättigung herbeigeführten Anpassungen im rechten Bild.